

„Vorzeigefest für Integration“

■ **WENDLINGEN:** Beim 62. Vinzenzfest der Egerländer ziehen 40 Gruppen durch die Innenstadt und trotzen in ihren Trachten dem Regen

VON SABINE FÖRSTERLING

Die Trachtenträger in ihren historischen Gewändern nebst aufwendigem Kopfputz lächelten und winkten am Sonntagnachmittag trotz des Regens beim großen Festumzug mit 40 Gruppen aus Nah und Fern durch die Wendlinger Innenstadt. Mit dem 62. Vinzenzfest der Egerländer, das auf eine über 300-jährige Tradition zurück geht, hatte Petrus heuer kein Einsehen. So fiel am Morgen die Prozession mit der Reliquie des heiligen St. Vinzentius buchstäblich ins Wasser und der Erntedank-Gottesdienst wurde in der Kirche St. Koloman statt vor dem Treffpunkt Stadtmitte gefeiert.

Das Heimat- und Brauchtumsfest entwickelt sich immer mehr zum Stadtfest. Mehr als 350 Mitglieder aus 19 Vereinen engagierten sich und sorgten nicht nur für das leibliche Wohl, sondern auch für Musik.

„Wir lassen uns nicht vom Wetter unterkriegen“, sagte Lothar Schindler, Sprecher der am Vinzenzfest beteiligten örtlichen Vereine. Kurz vor der Eröffnung am Samstagnachmittag hatte es wie aus Kübeln geschüttet. Zusätzliche Pläne wurden organisiert und nachdem der Regenguss nachgelassen hatte, Bierbänke und -tische abgewischt. Die feierliche Eröffnung der 62. Auflage verbunden mit dem 39. Egerländer Landestreffen fand aber nicht im Freien, sondern im Treffpunkt Stadtmitte statt. Das war auch den Tanz- und Musikgruppen geschuldet.

Aus Wales war Dawnsyr Bro Cefni mit 18 Mitgliedern angereist. Die Waliser begeisterten mit ihren rasanten Tänzen und einfühlsamen Musik mit Harfe und Geige. „Wir haben das schlechte Wetter nicht mitgebracht“, scherzte Huw Roberts, denn in seiner Heimat scheint gerade die Sonne und es sei heiß. Am Abend besserte sich dann das Wetter und laut Schindler feierten etwa 1000 Gäste mit der Band Party Schwaben. Wegen der vorherigen trüben Aussichten kostete der Party-Spaß aber keinen Eintritt mehr. Die Zusammenarbeit unter den Vereinen und mit der Verwaltung klappte super und so könne man flexibel reagieren, lobte Schindler.

Die traditionelle Prozession mit der heiligen Reliquie des St. Vinzentius und der Erntekrone fiel am Sonntagmorgen buchstäblich ins Wasser. So fand der Gottesdienst und das anschließende Verteilen der Birnen in



In elfenbeinfarbenen Gewändern und mit Gefolge schreitet ein Brautpaar im großen Festumzug mit.

Fotos: Zimmermann

der Kirche St. Koloman statt. Bange Blicke gingen anschließend immer wieder gen Himmel. Regen ist für so manche historische Tracht, die nicht mehr zu ersetzen ist, sehr schädlich. Unbeschirmt roste ihre Radhaube aus Drahtgeflecht mit der golden durchwirkten, geklöppelten Spitze, erzählte Helene Straub. Die Zweite Vorsitzende des Heimat- und Trachtenvereins Bad Saulgau hatte zum Festumzug am Nachmittag auch den Nachwuchs mitgebracht. Die zwölfjährige Laura fühlte sich in der ober-schwäbischen Tracht wie eine kleine Prinzessin, sagte sie. Der ein- und halb-jährige Jonas verschief das Ereignis im Kinderwagen aus der Jahrhundertwende.

Gleich zwei Brautpaare zogen nebst Gefolge durch die Innenstadt. Wie das Käthchen von Heilbronn präsentierte sich ein Paar in elfenbeinfarbenen Gewändern. Weiter hinten folgte, angeführt von dem Hochzeitsläder, der früher von Haus zu Haus die Einladung ausgesprochen hatte, die Braut in Schwarz aus Würzbach im Schwarzwald. Der ehemalige Innenminister Heribert Rech reichte sich in Tracht bei den Donauschwaben ein und stellte fest, dass die Damen mit ihren bis zu 15 Röcken überein-



Der Krämermarkt ist fester Bestandteil des Vinzenzfestes. Das Angebot zumindest an diesem Stand passt zum Wetter.

ander angesichts der Nässe viel zu tragen haben. Der Musikverein Unterboihingen haute an der Spitze des Zuges auf die Pauke und die Schleppefreunde Ötlingen knatterten wie das historische Werksfeuerfahrzeug der Firma Heinrich Otto und Söhne aus dem Jahr 1941 hinterher.

Das Partnerschaftskomitee mit Millstatt am See in Österreich servierte Heringsbrötchen, das Saint-Leu-la-Forêt in Frankreich Quiche und die Freunde Dorog, der ungarischen Partnerstadt, Langos. Das Vinzenzfest entwickelte sich durch das Engagement der Vereine zu einem Vorzeigefest für Integration, betonte Landrat Heinz Einiger in seiner Festrede beim Stadtempfang. Das europäische Haus mit seinen 27 Mitgliedsstaaten sei mehr als nur eine gemeinsame Währung und stehe für eine Wertgemeinschaft, die sich für Menschenrechte, Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit stark mache. Darüber hinaus solle man trotz Unkenrufen angesichts der Finanzkrise nicht vergessen, dass inzwischen über 60 Jahre lang Frieden geherrscht hat. „Europa besteht nicht nur aus einem Regelwerk, sondern aus einem Netzwerk von Menschen.“

■ WEILHEIM

Motorradfahrer schwer verletzt

(kh) – Ein 44-jähriger Motorradfahrer ist am Samstagnachmittag auf der L 1212 zwischen Ochsenwang und Hepsisau in einer scharfen Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn geraten und hat dann die Leitplanke gestreift. Im Anschluss prallte er gegen die rechte Seite eines entgegenkommenden Autos und wurde zwischen der Leitplanke und dem Auto eingeklemmt, berichtet die Polizei. Er wurde mit schweren Beinverletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Die 19-jährige Autofahrerin und ihr 27-jähriger Mitfahrer wurden leicht verletzt. Während der Unfallaufnahme war die L 1212 voll gesperrt, die Polizei richtete eine örtliche Umleitung ein. Es kam zu keinen nennenswerten Verkehrsbehinderungen. Die Feuerwehren aus Weilheim und Hepsisau waren mit 23 Mann und fünf Fahrzeugen im Einsatz, das DRK mit drei Rettungswagen und einem Notarzt.

■ KIRCHHEIM

Rasanter Autofahrer prallt gegen Ampel

(kh) – Zu schnell ist ein 19-jähriger Autofahrer am frühen Samstagmorgen in Kirchheim von der Dreikönigsstraße in die Alleenstraße abgelenkt. Wie die Polizei mitteilt, kam er von der Fahrbahn ab und prallte gegen eine Ampel. Bei der Unfallaufnahme stellten die Polizeibeamten fest, dass er unter Alkoholeinfluss stand. Er musste eine Blutprobe und seinen Führerschein abgeben.

Hilfe in alltäglichen Dingen

■ **DETTINGEN:** Inge Eichler ist die einzige Familienbesucherin im Kreis Esslingen – Junge Eltern können sich an sie wenden

Inge Eichler aus Dettingen ist einmalig im Kreis Esslingen. Sie ist die einzige Familienbesucherin kreisweit. Die 38-Jährige besucht im Auftrag der Gemeinde alle Dettinger Familien mit Neugeborenen, die Interesse an dem Angebot haben. Dies sind durchschnittlich vier im Monat.

VON HEIKE ALLMENDINGER

Was sollen Eltern tun, wenn das Baby nicht schlafen will oder oft weint? Wo und wie finden sie Anschluss zu anderen jungen Müttern und Vätern? Und welche Betreuungsangebote gibt es in Dettingen? Solche und weitere Fragen beantwortet Inge Eichler. Entstanden war das Projekt Familienbesucher der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg vor einigen Jahren, als immer mehr Fälle von Missbrauch und Verwahrlosung im Land bekannt wurden. „Damals hat man festgestellt, dass diese Familien schlicht und ergreifend überfordert waren mit ihrer Situation“, erzählt Eichler. Daraufhin wurden die Familienbesucher ins Leben gerufen. Sie sollen sich aber nicht nur um die „schwierigen“ Fälle kümmern, sondern auf alle jungen Familien zugehen. „Dadurch wird Stigmatisierung vermieden.“

Die Mutter einer 13 Jahre alten Tochter unterstützt die Familien meist in ganz alltäglichen Dingen. So geht es in den Gesprächen um die neue Situation mit dem Baby und ob die Eltern gut damit zurechtkommen. Ist dies nicht der Fall, werde zusammen überlegt, „welche Ressourcen die Eltern ‚anzapfen‘ können, um ihre Situation zu erleichtern“, erklärt Eichler. Dabei komme oft auch das

Familienzentrum im Alten Gemeindehaus, deren Leiterin die 38-Jährige ist, mit seinen zahlreichen Angeboten ins Spiel. Die Familienbesucherin klärt die Eltern außerdem darüber auf, welche Betreuungs- und Unterstützungsangebote es in Dettingen gibt und auch, wie die Zukunft der Kindergärten, der Grundschule und der Werkrealschule aussieht. Immer äußerten Eltern den Wunsch nach einer Leih-Oma. Allerdings hätten sich bislang keine Dettinger Se-

nioren bereit erklärt, ein solches Ehrenamt zu übernehmen. Grundsätzlich sei es wichtig, „den Müttern und Vätern ein Gesicht zu zeigen, an das sie sich wenden können, falls sie je Schwierigkeiten in der Familie haben“, erklärt Eichler. Die Hemmschwelle des Sozialen Dienstes sei sehr hoch, sodass sich viele Familien dort erst Hilfe holen, wenn es zu spät ist, ergänzt sie. Die Familienbesucherin seien hingegen ein unkompliziertes, niederschwelliges

und freiwilliges Angebot. Ende 2011 absolvierte Inge Eichler an der Universität Ulm eine Fortbildung zur Familienbesucherin, finanziert von der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg. Seit Januar 2012 ist die diplomierte Krankenschwester und Südafrikanerin, die seit elf Jahren in Dettingen lebt, im Einsatz. Warum Dettingen als einzige Kommune im Kreis über eine Familienbesucherin verfügt, liegt für Inge Eichler auf der Hand: Es sei eine sehr

kinderreiche Kommune, in der zahlreiche junge, zugezogene Familien leben. „Viele davon haben keine Familienmitglieder vor Ort, die sie unterstützen könnten“, weiß sie. Auch zu anderen Dettingern hätten sie häufig keinen Kontakt. „Tagsüber sind sie beim Arbeiten. Überspitzt gesagt, sind sie nur zum Schlafen in Dettingen.“

Stelle läuft am Jahresende aus

Nach der Geburt seien die Mütter dann den ganzen Tag im Haus – vielen falle irgendwann die Decke auf den Kopf. Deshalb geht es in den Gesprächen mit der Familienbesucherin oft darum, wo und wie die Eltern Kontakt zu anderen knüpfen können. Inge Eichler informiert sie zum Beispiel über das Vater-Kind-Frühstück und den Kaffeetreff im Familienzentrum, über die Krabbelgruppen und das Projufa-Frühstück im neuen Gemeindehaus. „In Dettingen gibt es täglich von Montag bis Freitag ein Angebot.“ Bisher hat die 38-Jährige 48 Familien besucht. Gerne würde sie ihre Arbeit im nächsten Jahr fortsetzen, allerdings ist ihre 25-Prozent-Stelle befristet und läuft zum Jahresende aus. Die evangelische Landeskirche, die den Löwenanteil der Kosten trägt, und die Gemeinde, die das Projekt pro Jahr mit 1000 Euro bezuschusst, entscheiden in den nächsten Wochen über die Zukunft der Familienbesucherin. Sie ist zuversichtlich, zumal sie von beiden Seiten schon positive Signale erhalten hat.

■ Die Familienbesucherin Inge Eichler ist unter ☎ 07021/97227282 oder 0170/9024086 zu erreichen.



Inge Eichler besucht junge Familien in Dettingen, die mit ihrer Situation überfordert sind, aber auch einfache Eltern, die Kontakte in der Gemeinde wünschen.

Foto: Jacques